

Informationen des Zweckverbandes Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung für Städte und Gemeinden des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt

Im September stand ein ganz besonderer Wechsel an. Sven Mechtold wurde zum neuen Vorsitzenden des ZWA Saalfeld-Rudolstadt gewählt. Der 55-jährige Diplom-Ingenieur für Elektrotechnik ist Geschäftsführer des Gewässerunterhaltungsverbandes Loquitz/Saale und ehrenamtlicher Bürgermeister der Gemeinde Probstzella. Die WASSERZEITUNG hat ihn zum Interview getroffen.

**Herr Mechtold, nach 29 Jahren übernehmen Sie von Klaus-Dieter Marten den Staffelstab als Vorsitzender. Wie blicken Sie auf die Übergabe?**

Es war ein sehr bewegter Wechsel. Klaus-Dieter Marten war das letzte Gründungsmitglied des ZWA und hinterlässt große Fußstapfen. Er handelte stets mit Augenmaß und Weitblick, das hat ihn ausgemacht. Ich versuche dem gerecht zu werden, aber auch einen eigenen Weg zu gehen.

**Welchen Herausforderungen muss sich der Verband zukünftig stellen?**

Wir sind umgeben von weltpolitischen Ereignissen wie dem Ukraine-Krieg, der uns nicht nur emotional berührt, sondern auch Auswirkungen auf Preissteigerungen in der Energie- und Baubranche nach sich zieht. Dennoch sind Baumaßnahmen und Investitionen erforderlich, um die Ver- und Entsorgung von Trink- und Abwasser sicherstellen zu können. Der Verband hat sich außerdem zum Ziel gesetzt, die Anlagen zunehmend energieautark zu gestalten und viel für den Klimaschutz zu



## „Ich trete ein Vermächtnis an“

Nach 29 Jahren ist Sven Mechtold der neue Vorsitzende der Verbandsversammlung

Sven Mechtold, neu gewählter Verbandsvorsitzender des ZWA (re.), und Geschäftsleiter Andreas Stausberg verschaffen sich einen Überblick über die abwassertechnische Erschließung des Ortsteils Lothra in Drognitz.

Foto: SPREE-PR/Swoboda

tun. Auch das Thema Personalengpässe spielt eine große Rolle in der Verbandsarbeit.

**Können Sie das konkretisieren?**

Die Personalgewinnung ist für uns ein wahrer Kraftakt. Unsere erfahrenen Mitarbeiter gehen nach und nach in den wohlverdienten Ruhestand, aber hinterlassen natürlich eine Lücke. Der demografische Wandel verstärkt den ohnehin angespannten Arbeitsmarkt, sodass es immer schwerer wird, entsprechende Fachkräfte zu finden.

**Wie gehen Sie dieses Thema an?**

Wir möchten den Verband als attraktiven Arbeitgeber für junge Leute sichtbarer machen und dafür neue Richtungen einschlagen. So erstellen wir Kurzvideos, die die verschiedenen Arbeitsbereiche im Verband ansprechend vorstellen und über Social Media verbreitet werden können. Darüber hinaus liegt uns die Gesundheit der Mitarbeiter am Herzen, weshalb wir die AOK als Partner für unser betriebliches Gesundheitsmanagement gewonnen haben. Ziel ist es, unsere Arbeitswelt zu analysieren und Verbesserungsvorschläge für Arbeitsprozesse zu entwickeln, um die Belastung des Kollegiums zu begrenzen.

**Zu guter Letzt...** möchte ich gemeinsam mit Andreas Stausberg, dem Geschäftsleiter des ZWA, hervorheben, dass die Ver- und Entsorgungssicherheit unserer Kundinnen und Kunden für uns an oberster Stelle steht. Wir arbeiten mit größter Anstrengung daran, die Gesamtbelastung der Trink- und Abwassergebühren so gering wie möglich zu halten. Jedoch werden Preiserhöhungen in der kommenden Kalkulationsperiode unvermeidbar sein. Der ZWA wird hierzu seine Kunden gesondert informieren.

**Vielen Dank für das Gespräch!**

## WEIHNACHTSGESCHENKE FÜR DIE LIEBSTEN

Kinder-Ecke

### Duftende Handseife zum Selbermachen

#### Zutaten:

- 250g Kernseife
- ca. 125 ml warmes Wasser
- 1–2 Esslöffel Olivenöl
- ätherisches Bio-Orangenöl
- alternativ: Zitronengras- oder Lavendel-Öl
- ggf. Seifenfarbe (ansonsten bleibt die Seife weiß)

#### Anleitung

- 1 Die Kernseife wird geraspelt und mit etwas warmem Wasser (ca. 125 ml) mit der Hand zu einer Masse verarbeitet. Sie sollte weder zu fest noch zu flüssig sein.

- 2 Anschließend das Olivenöl und 10 bis 15 Tropfen eines ätherischen Öls für einen angenehmen Duft dazugeben.
- 3 Alles noch einmal gut miteinander vermengen.
- 4 Die Masse in eine zuvor eingefettete Kastenform geben und über mehrere Tage trocknen lassen. Alternativ kann die Masse auch per Hand geformt, ausgerollt oder mit Plätzchenformen ausgestochen werden.
- 5 Zum Schluss wird die Seife in Stücke geschnitten oder aus der Form genommen. WICHTIG: Die Seife muss ein paar Tage trocknen und luftig „reifen“.

Viel Freude beim Verschenken!



Foto: SPREE-PR/Swoboda

## GRUSSWORT

### Kontinuität und Fortschritt

Liebe Leserinnen, liebe Leser, seit dem 11. September darf ich das Amt des Verbandsvorsitzenden unseres Zweckverbandes ausüben. Damit tritt nach 29 Jahren unermüdlichen Engagements Klaus-Dieter Marten in den wohlverdienten Ruhestand ein. Ihm, unserem letzten Gründungsmitglied des ZWA, danke ich von Herzen für seine herausragende Leistung. Für mich persönlich war Klaus-Dieter Marten nicht nur Vorsitzender, sondern auch Mentor und Freund. Ich hoffe seinen erfolgreichen Weg in der Zukunft fortführen zu können. Nun gilt es, sich den Herausforderungen zu stellen: Um weiterhin eine bestmögliche Ver- und Entsorgung gewährleisten zu können und die Umwelt zu schützen, sind Gebührenanpassungen unvermeidbar. Denn Klimaschutz betrifft uns alle.



Foto: privat

**Frohe Weihnachten  
und ein gutes neues Jahr!**



Ihr Sven Mechtold,  
Vorsitzender des  
ZWA Saalfeld-Rudolstadt

# Klärschlamm mit Kreislaufproblemen

Die Rückgewinnung von Phosphor aus Klärschlamm wird ab 2029 zur Pflicht. Es fehlen ausgereifte technische und wirtschaftliche Lösungen. Ostthüringen hat einen Weg gefunden.

Es sieht aus wie klumpige Erde. Und es ist ein Abfallprodukt, das so einige Aufmerksamkeit in der Abwasserwirtschaft auf sich zieht. Die Rede ist von entwässertem Klärschlamm, der am Ende der Abwasserreinigung auf Kläranlagen übrig bleibt.

Klärschlamm hat einen hohen Phosphorgehalt. Die Substanz ist für Mensch, Tier und Pflanzen lebensnotwendig und weltweit für die Düngemittelproduktion und damit für die Nahrungsmittelsicherheit begehrt. Das Problem: Phosphor gibt es nicht unendlich. Die Europäische Union hat keine eigenen Ressourcen und ist vollständig von einer Einfuhr abhängig. In Deutschland werden etwa 170.000 Tonnen Phosphor pro Jahr benötigt. „Das Problem spitzt sich zu, da sich die Abbaugebiete von Phosphaterzen in politisch schwierigen Gebieten wie in Nordafrika, China oder Russland befinden“, erklärt Katrin Pauli. Die Diplom-Ingenieurin für mechanische und thermische Verfahrenstechnik ist die Geschäftsleiterin des Zweckverbandes zur kommunalen Klärschlammverwertung Thüringen, kurz KKT. „Dem KKT gehören mittlerweile 19 Trink- und Abwasserzweckverbände an. Gemeinsam wollen wir das Zukunftsthema Klärschlammverwertung angehen“, sagt sie. Die Gesetz-



Wie hier auf der Kläranlage Gera des ZVME wird Klärschlamm mithilfe von Zentrifugen entwässert.

Klärschlamm ist interessant für die Kreislaufwirtschaft. Aufgrund seines hohen Gehalts an Phosphor werden Wege zum Recycling gesucht, denn Phosphor wurde bereits 2014 von der EU als kritischer Rohstoff eingestuft, weil die weltweiten Vorkommen schwinden. Ab 2029 wird die Phosphorrückgewinnung aus Klärschlamm-Asche in Deutschland Pflicht.

gebung sieht vor, dass ab 2029 Phosphor aus Klärschlamm zurückgewonnen werden soll. Bereits 2017 wurde die Verordnung zur Klärschlammverwertung überarbeitet. Zudem gibt es die neu ausgerichtete EU-Klärschlammverordnung, hinzu kamen Düng- und Düngemittelverordnung, die deutlich verschärfte Grenzwerte, z.B. für Schwermetalle

fordern. Diese Grenzwerte spielen bei der Verwertung von Klärschlamm in der Landwirtschaft eine große Rolle. Früher wurde Klärschlamm auf die Felder ausgebracht – heute soll der möglichen Belastung der Böden mit Schadstoffen vorgebeugt werden. „Die neuen Vorschriften sind für einen Verband allein nicht zu bewältigen. Deshalb halten wir es für sinnvoll, das Thema mit einem kommunalen Zweckverband gemeinsam anzugehen. Vor allem in Hinblick auf die Gebührensahler“, sagt Steffen Rothe, Werkleiter des ZWA „Thüringer Holzland“ mit Sitz in Hermsdorf. Die anspruchsvollen Ziele in puncto Klärschlammverwertung für ganz Deutschland sieht er kritisch, die Verbände haben mit dem Fachkräftemangel

zu kämpfen und viele Technologien und Verfahrensansätze zur Phosphorrückgewinnung sind bisher im Entwicklungsstadium, so Rothe. „Es gibt derzeit rund 25 Verfahren, vom Laborstadium bis hin zum

Geschäftsleiterin Katrin Pauli und Matthias Jänicke, Projektingenieur vom Zweckverband zur kommunalen Klärschlammverwertung Thüringen (KKT) arbeiten an der Umsetzung des Projektes.



Geschäftsleiterin Katrin Pauli und Matthias Jänicke, Projektingenieur vom Zweckverband zur kommunalen Klärschlammverwertung Thüringen (KKT) arbeiten an der Umsetzung des Projektes.



Ab 2029 soll eine Anlage zur Klärschlammverwertung in Ronneburg-Ost in Betrieb gehen. Der Vorteil: Der Klärschlamm gelangt von den Abwasserverbänden über kurze Transportwege zur Anlage und muss nicht mehr in andere Bundesländer transportiert werden.

## Kommentar zum Thüringer Wahljahr 2024 „Nach der Wahl ist vor der Wahl!“

Das Zitat ist in diesem Thüringer Wahljahr von besonderer Bedeutung. Es fanden sowohl die Kommunal- als auch die Landtagswahlen statt. Auch bei den Zweckverbänden wurden die Verbandsspitzen per Wahlentscheid für die nächsten fünf Jahre neu bestimmt. Nach der Wahl ist vor der Wahl bedeutet für uns aber auch, dass sich jetzt die Thüringer Städte und Gemeinden sowie die kommunalen Unternehmen zügig mit dem Gesetzgeber und seinen Behörden zusammenfinden müssen, um miteinander die bestmögliche Arbeitsstrategie für die nächsten Jahre auszumachen. Nur so werden die mannigfaltigen Herausforderungen der heutigen Zeit zu bewältigen sein. Unser Ansatz der Zusammenarbeit mit der Thüringer Landespolitik ist es, nicht Forderungen zu stellen, sondern Angebote zu unterbreiten. Nur wer die tagtägliche Arbeit in den Behörden vor Ort versteht, wird mit guter Gesetzgebung und vereinfachter Förderung die gesteckten Ziele, wie eine Entbürokratisierung oder die Entwicklung des ländlichen Raumes, auch erreichen können.

Daher steht das Angebot der Thüringer Wasserwirtschaft, über den Thüringer Gemeinde- und Städtebund oder in anderweitigen Formaten, die frühzeitige aktive Mitwirkung in Gesetzgebungs- bzw. Entbürokratisierungsverfahren auszubauen.



**Gerd Hauschild** Geschäftsleiter des ZV Mittleres Elstertal  
**Steffen Rothe** Werkleiter des ZWA „Thüringer Holzland“  
**Andreas Stausberg** Geschäftsleiter des ZWA Saalfeld-Rudolstadt  
**Ralf Engelmann** Geschäftsleiter des ZWA „Obere Saale“

IMPRESSUM Herausgeber: Zweckverband Wasser/Abwasser Mittleres Elstertal, Gera; Zweckverband zur Wasserver- und Abwasserentsorgung der Gemeinden im Thüringer Holzland, Hermsdorf; Zweckverband Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung für Städte und Gemeinden des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt, Saalfeld; Zweckverband Wasser/Abwasser „Obere Saale“ Schliez, Redaktion und Verlag: SPREE-PR, Niederlassung Süd, Gutenbergplatz 5, 04103 Leipzig, Telefon: 0341 44262605, E-Mail: ulrike.wolf@spree-pr.com, Internet: www.spree-pr.com V.i.S.d.P.: Alexander Schmeichel Redaktion: Ulrike Wolf, K. Pils, D. Schallenkammer, F. Swoboda Layout: SPREE-PR, L. Miobus, H. Petsch, G. Schulze Druck: LR Druckerei GmbH Cottbus Redaktionsschluss: 20. November 2024 | Die nächste Ausgabe erscheint im Juni 2025 | Nachdruck von Beiträgen (auch auszugsweise) und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR | Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. Hinweis zum Datenschutz: Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der WASSERZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen | Hören Sie den Podcast der „WASSERZEITUNG“ bei deezer oder spotify. | @wasser\_zeitung | @WasserZeitung

# FRAUENPOWER in der Ostthüringer Wasserwirtschaft

Die Wasser- und Abwasserwirtschaft ist eine Männerdomäne? Weit gefehlt! Wir stellen Ihnen vier erfolgreiche Frauen vor, die in der Branche arbeiten und sich in ihrem Job sehr wohlfühlen.

### Welchen Aufgaben gehen Sie als Leiterin der Investitionen nach?

Ich bin zusammen mit sieben Mitarbeitern für den Erhalt bzw. Neubau wasserwirtschaftlicher Anlagen zuständig. Wir betreuen Projekte komplett von der Planung bis zur Abrechnung. Dabei arbeiten wir eng mit allen Beteiligten, vor allem Straßenbaulastträgern und den beauftragten Baufirmen, für die Kunden in der Region zusammen. Da die Investitionskosten der notwendigen Maßnahmen sehr hoch sind, muss alles so unproblematisch wie möglich funktionieren.



**Susanne Taubig** Leiterin Investitionen – Seit 1994 beim ZWA „Thüringer Holzland“

### Warum sollten sich Frauen für die Wasserwirtschaft bewerben?

Viele Frauen sind gut qualifiziert, sozial und empathisch. Die Frauen in meiner Abteilung sind Organisationstalente, bringen neue Blickwinkel und kreative Ideen ein. Das Arbeitsklima ist super durch den Mix aus beiden Geschlechtern. Die jungen Leute setzen sich heute zu Recht für eine bessere Umwelt ein, aber sie sollten sich auch beruflich dafür engagieren. Die Wasserwirtschaft ist eine spannende und krisensichere Branche mit Zukunft. Hier kann man aktiv etwas zum Schutz unserer Umwelt tun.

### Sie sind seit Ihrer Ausbildung beim ZVME. Was sind Ihre Aufgaben als Leiterin des Kundendienstes?

Ich plane und koordiniere Abteilungsabläufe, führe und entwickle Mitarbeiter und arbeite an neuen Projekten zur Verbesserung des Kundendienstes. Bei Spezialfällen unterstütze ich die Mitarbeiter im Kontakt mit den Kunden und arbeite an Lösungen mit.



**Franziska Kache** Leiterin Kundendienst – Seit 2011 beim ZVME

### Ihnen sind 20 Mitarbeiter unterstellt. Wie schaffen Sie es, sich mit nur 29 Jahren zu behaupten?

Ich musste mir das Vertrauen einiger Mitarbeiter erst erarbeiten. Ich bin ich selbst, gehe auf die Kollegen ein und höre ihnen zu. Es ist wichtig, allen auf Augenhöhe zu begegnen, ihre Anliegen ernst zu nehmen und diese zu besprechen. Außerdem erkläre ich meine Entscheidungen immer transparent.

### Wie kann man den (weiblichen) Nachwuchs für die Branche begeistern?

Der technische Bereich der Wasserwirtschaft scheint in der Frauenwelt noch

nicht so präsent zu sein, vielleicht durch traditionelle Denkmuster bedingt. Ich finde das schade, denn die Technik ist mittlerweile so weit, dass Frauen in allen Bereichen arbeiten können. Eine gute Mischung aus Frauen und Männern bereichert die Branche. Wir müssen es daher schaffen, Kinder und Jugendliche neugierig zu machen, damit sie sich für die technischen Berufe begeistern.

### Frau Sorge, Sie haben einen technischen Beruf gewählt. Was gehört in Ihren Aufgabenbereich?

Meine Hauptaufgabe ist das Einmessen von Trink- und Abwasserleitungen aber auch die Vermessung der dazugehörigen Anlagen. Bei Baumaßnahmen vermesse ich in Abstimmung mit dem zuständigen Projektleiter Leitungen, die neu verlegt oder saniert werden. Außerdem bin ich auch bei Kunden vor Ort, um Hausanschlussleitungen in den Bestand aufzunehmen. Die Daten werden in unser GIS-System eingepflegt und damit auf den aktuellen Stand gebracht.



**Ina Sorge** Vermessungstechnikerin – Seit 2022 beim ZWA Saalfeld-Rudolstadt

### Wünschen Sie sich mehr Frauen in der Wasserwirtschaft?

In unserem Verband arbeiten viele Frauen, nicht nur in der Verwaltung, sondern auch in den Abteilungen Trink- und Abwasser sowie Elektro. Das Geschlechterverhältnis in der Vermessungstechnik ist sehr ausgeglichen, da der Job nicht unbedingt körperlich anstrengend ist. Grundsätzlich danke ich, dass jeder das tun sollte, was ihm Spaß macht und liegt – egal ob Mann oder Frau.

### Was macht Ihren Beruf attraktiv?

An meinem Beruf gefällt mir besonders das ausgeglichene Verhältnis zwischen dem Außendienst bei den Kunden sowie auf Baustellen und der Arbeit im Büro. Ich mag meinen Job und verstehe mich sehr gut mit meinem Team.

### Was sind Ihre Aufgaben als Geschäftsleiterin des KKT?

Im KKT haben sich 19 Mitglieder, zu denen auch die Herausgeber dieser WASSERZEITUNG gehören, zusammengeschlossen, um die Gebühren für die Bürger so gering wie möglich zu halten. Mein Ziel dabei ist, eine Monoklärschlammverwertungsanlage zu bauen, welche den Klärschlamm trocknet, verbrennt und schließlich aus der Asche das enthaltene Phosphor zurückgewinnt. Ich bin zudem für den Aufbau der Geschäftsstelle, die Kommunikation mit den Mitgliedern und deren Unterstützung bei der Klärschlammverwertung verantwortlich. Außerdem zählen Wirtschaftspläne, der Haushalt, Abschlussprüfungen, die Zusammenarbeit mit dem Planungsbüro sowie die Bürger- und Öffentlichkeitsarbeit zu meinen Aufgaben.



**Katrin Pauli** Geschäftsleiterin des Zweckverbands zur kommunalen Klärschlammverwertung Thüringen (KKT)

### Sind Frauen in der Wasserwirtschaft unterrepräsentiert?

Es gibt viele Frauen im kaufmännischen Bereich, aber nicht im technischen Sektor. Das mag weniger an den Verbänden als an den Vorlieben der Frauen liegen. Ich bin in vielen relevanten Bereichen gut ausgebildet und genieße überall volles Vertrauen. Die Branche würde von mehr Frauen profitieren, da sie oft mehr Fingerspitzengefühl in Verhandlungen haben und Lösungswege zweimal durchdenken. Die Wasserwirtschaft ist vielseitig und spannend. Ich liebe meinen Job und arbeite gern mit beiden Geschlechtern zusammen.

### Was mögen Sie an Ihrem Beruf besonders?

Ich mag die Verantwortung, habe mit den unterschiedlichsten Menschen zu tun und darf viel selbst entscheiden. Außerdem verfolge ich das Ziel, das große Projekt Monoklärschlammverwertungsanlage bestens zu betreuen und den Entstehungsprozess optimal zu gestalten.

## Der ZWA sagt *Danke!*



Der ZWA bedankt sich bei Klaus-Dieter Marten für 29 Jahre Verbandseinsatz.

Fast drei Jahrzehnte war Klaus-Dieter Marten Vorsitzender des ZWA Saalfeld-Rudolstadt und hat dieses Amt mit Hingabe geleitet. Als Gründungsmitglied des Zweckverbandes

ist er der letzte noch amtierende Verbandsrat aus dieser Zeit. Seit seinem Amtsantritt 1995 wurden rund 435 Mio. Euro in die Infrastruktur, darunter Kläranlagen, Wasserwerke und Leitungsnetze, investiert. Auch die Fusion mit dem Zweckverband Loquitztal, den Eigenbetrieb Gräfenthal und die Einführung der gesplitteten Abwassergebühr hat er mitgestaltet. Dabei behielt Klaus-Dieter Marten stets die Beitrags- und Gebührenbelastung der Kunden im Blick. Der Zweckverband würdigt seine herausragende Leistung und sagt: Danke!

## Neuer Verbandsausschuss gewählt

Mit der Kommunalwahl im Mai begann eine neue Wahlperiode im ZWA. Der Vorsitz, die Stellvertretung sowie die Mitglieder und deren Stellvertreter des Verbandsausschusses wurden neu gewählt. Sven Mechtold, Bürgermeister von Probstzella, wurde zum Vorsitzenden des Verbandsausschusses und Kerstin Barczus, Bürgermeisterin der

Gemeinde Kaulsdorf, zur Stellvertreterin gewählt. Dr. Steffen Kania, Bürgermeister von Saalfeld, Jörg Reichl, Bürgermeister Stadt Rudolstadt, Thomas Schubert, Bürgermeister Bad Blankenburg, André Göllitzer, Bürgermeister Gemeinde Unterwellenborn sowie Tom Zimmermann, Bürgermeister Gemeinde Drognitz, wurden als Vertreter gewählt.

## Positiver Jahresabschluss für 2023



Andreas Stausberg, Geschäftsführer des ZWA ist mit dem Ergebnis des Jahresabschlusses zufrieden.

Der Zweckverband Saalfeld-Rudolstadt kann für 2023 ein posi-

tives Jahresergebnis von 666.571,64 Euro im Bereich Trinkwasser und 693.507,97 Euro im Abwasserbereich verzeichnen. Der Wirtschaftsprüfer erteilte dafür einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk. In der Verbandsversammlung wurden neben der Feststellung der Ergebnisse auch dem Verbandsvorsitzenden, seinem Stellvertreter, dem Geschäftsführer, dessen Stellvertreter sowie dem Verbandsausschuss die Entlastung erteilt.

## Förderung für Kleinkläranlagen beantragen

Die Richtlinie zur Förderung von Kleinkläranlagen im Freistaat Thüringen vom 29.07.2024 ist zum 01.01.2024 in Kraft getreten und ist bis zum 31.12.2026 gültig. Der Freistaat Thüringen fördert über die Thüringer Aufbaubank den Ersatzneubau

oder die Nachrüstung auf biologische Kleinkläranlagen nach dem Stand der Technik. Der Förderantrag ist über den ZWA Saalfeld-Rudolstadt zu stellen.

Für mehr Infos den QR-Code scannen:



## Wir bauen für Sie! Einige Baumaßnahmen des ZWA in 2024

**Saalfeld, Hauptsammler H vom Meininger Hof bis Weidig** – Die Baumaßnahme wurde in zwei Lose unterteilt, um paralleles Arbeiten zu ermöglichen. Der Abschnitt Meininger Hof bis zum Ende der „Alten Freiheit“ wurde von der STRABAG AG, Gruppe Rudolstadt im September vorzeitig abgeschlossen. Zwischen Schlossbrunnen und Weidig verlegte die

Firma Bauer Bauunternehmen einen Abwassersammler mit 1,10 m Durchmesser sowie eine Trinkwasserleitung. Derzeit werden die Medienleitungen (Gas, Strom, Straßenbeleuchtung) verlegt, damit der Straßenaufbau noch in diesem Jahr abgeschlossen werden kann. Die Kosten belaufen sich auf 3,6 Mio. Euro (brutto).

**Rudolstadt, Breitscheidstraße** – Der ZWA verlegt mit der EnR GmbH neue Medienleitungen in der Breitscheidstraße. Die alten Ver- und Entsorgungsleitungen müssen in den Baubereichen weiterhin funktionieren, um die Versorgung der Anlieger währenddessen aufrechtzuerhalten. Die Vielzahl teils unbekannter alter Ver- und Entsorgungsleitungen, die

Tiefe der Neuerlegungen, zahlreiche Hausanschlüsse, Havarien in der Gasversorgung und die Sicherstellung der Befahrbarkeit während der Festveranstaltungen in Rudolstadt führten zu Unterbrechungen und Verzögerungen im Bauablauf. Bis Ende 2024 sollen die Bauleistungen bis zur Breitscheidstraße 73 abgeschlossen und eine Befahrung der



Aus Alt mach Neu: Der ZWA erneuert Mischwasserkanal. Fotos: ZWA

Straße über die Weihnachtsfeiertage und den Jahreswechsel möglich sein. Im Februar 2025 ist die Fortsetzung der dortigen Baumaßnahme

# FÜR DEN ERNSTFALL ERPROBT

„Perfekt wird man nur durch Übung“, sagt Jörg Schmidt, Meister Kanalnetz des ZWA. Dies gilt besonders für das Retten und Bergen in Notfallsituationen. Er und sein Kollegium leisten eine wichtige Arbeit im Bereich der Abwasserentsorgung. Kommt es zu einer Störung im Kanalnetz, müssen sie oft direkt ins Kanalisationsnetz hinabsteigen. Aber was ist zu tun, wenn ein Mitarbeiter plötzlich nicht mehr die Leiter hochsteigen kann?

Natürlich sind Arbeitsschutzunterweisungen für die Mitarbeitenden des ZWA Saalfeld-Rudolstadt Standard. Die Berufsgenossenschaft bietet dazu zahlreiche Videos und Anleitungen an, wie im Notfall gehandelt werden muss. Doch macht es einen Unterschied, Rettungsübungen nicht nur in der Theorie, sondern auch in der Praxis zu erproben. Gerade an schwer zugänglichen Orten, wie dem Kanalnetz, ist es entscheidend, routiniert zu handeln. „Wichtig ist es, im Vorfeld alle potenziellen Gefahren zu beseitigen“, sagt Schmidt. „Wenn jedoch der präventive Arbeitsschutz ausgeschöpft ist, gilt es weiterzudenken, denn unvorhergesehene Ereignisse können immer eintreten“, betont er. „Daher haben wir uns entschieden, den Ernstfall unter Einbezug von externen Rettungskräften nachzustellen und gemeinsam die Bergung eines ‚verletzten‘ Kollegen aus dem Kanal zu üben.“



**Zunächst „Trockenübung“:** Im ersten Teil des Probeinsatzes üben die Kollegen des Kanalnetzes mit einer Trainingspuppe, einem sogenannten Dummy, einer Trainingspuppe, einem sogenannten erwachsenen Mann entspricht.



**Überirdische Vorbereitung:** Ein Dreibeck mit Personenseil und Höhensicherungsgerät wurde aufgebaut sowie die Luftqualität im Arbeitsbereich gemessen, um die Sicherheit zu gewährleisten. Der Zugang wurde mittels Begehungsschein genehmigt.



**Übung gemeistert:** Für eine realistische Nachstellung der Unfallsituation wurde der Dummy im Kanalschacht positioniert und anschließend zum Zugangsschacht transportiert. Mit der Personenseil wurde der „Kollege“ aus dem Kanal gezogen.



**Ernstfall erprobt:** Um 8:48 Uhr ging ein Notruf bei der Rettungsleitstelle Jena ein: Bei Kontrollarbeiten im Regenrückhaltekanal Saalfeld, Alte Gehegstraße hat sich ein ZWA-Mitarbeiter am Bein „verletzt“ und kann es nicht mehr bewegen.



**Schnelle Hilfe:** Um 9:03 Uhr trafen die Rettungskräfte von RTW (Rettungstransportwagen) und HLF (Hilfe-Lösch-Fahrzeug) am Unfallort ein. Nach der Lageerkundung stiegen Sanitäter und Feuerwehr in den Kanal zum „verletzten“ Kollegen.



**Erstversorgung erfolgt:** Die „Wunde“ des ZWA-Mitarbeiters wurde von den Rettungskräften versorgt. Anschließend wurde der „Verletzte“ vorsichtig auf den Rettungskorb gebracht und für den Transport fixiert.



**Rascher Rücktransport:** Zurück am Zugangsschacht wurde der Kollege von den Rettungskräften sorgfältig für den senkrechten Abtransport vorbereitet. Auch wenn schnelles Handeln erforderlich ist, steht Sicherheit an oberster Stelle.



**Sichere Bergung:** Der Rettungskorb wurde an der Personenseil befestigt und der „verletzte“ Kollege behutsam herausgezogen. Fotos (8): ZWA

Der ZWA bedankt sich für die Zusammenarbeit mit der Feuerwehr Saalfeld und dem Notarztteam vom Deutschen Roten Kreuz sowie für die Vorbereitung und Organisation durch den ZWA-Kollegen Alexander Kelterborn.

## Jahresablesung der Wasserzähler 2024



Zählerstand: Am besten gleich ablesen und dem ZWA melden. Einfach den QR-Code scannen:



ZWA gemeldet werden, unter [www.zwa-slf-ru.de](http://www.zwa-slf-ru.de). Alternativ kann die vollständig ausgefüllte Postkarte portofrei zurückgeschickt werden. Da die Ablesekarten maschinell eingelesen werden, ist es wichtig, deutlich zu schreiben – ohne Nachkommastellen oder zusätzliche Zeichen. Liegt bis zum 06.01.2025 kein Zählerstand vor, behält sich der ZWA vor, Ihren Verbrauch zu schätzen. Die Jahresverbrauchsabrechnung 2024 wird Ihnen Mitte Februar 2025 zugesandt.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

## Tourenplan 2025 Entsorgung Kleinkläranlagen

- JANUAR** Sif.-Oberritz, Könitz, Fischersdorf, Kaulsdorf, Aammelstädt, Breitenheerda, Sif.-Köditz, Hohenwarte
- FEBRUAR** Hohenwarte, Teichel, Rudolstadt, Rud.-Schwarza, Rud.-Volkstedt, Rud.-Cumbach, Rud.-Schaala, Rud.-Pflanzwrbach, Mörla, Hockeroda, Langenschade
- MÄRZ** Stadt Saalfeld, Eyba, Reschwitz, Döhlen, Markt göllitz, Reichenbach/U., Bad Blankenburg
- APRIL** Unterwellenborn, Schloßkulm, Dorfkulm, Remschütz, Goßwitz, Kamsdorf, Heilsberg, Altremda, Crösten, Teichröda
- MAI** Teichröda, Großkochberg, Gebersdorf
- JUNI** Gräfenthal, Schweinbach, Hirzbach, Altenbeuthen, Lippelsdorf
- JULI** Lippelsdorf, Lichtenhain, Arnsbach, Buchbach, Unterloquitz
- AUGUST** Unterloquitz, Laasen, Oberloquitz, Lichstedt/Groschwitz, Steinsdorf, Drognitz
- SEPTEMBER** Dorfilm, Probstzella, Kleinneundorf, Zopten, Birkigt, Löhma, Neuenbeuthen, Lothra
- OKTOBER** Lothra, Neusitz, Mötzelbach, Treppendorf, Kleinkochberg, Dittrichshütte, Braunsdorf
- NOVEMBER** Remda, Teichweiden, Haufeld, Kleingöllitz, Großgöllitz, Aue am Berg
- DEZEMBER** Eichicht, Kolkwitz, Leutenberg, Rosenthal, Ober-u. Unterhütte, Grünau, Kirchhasel, Naundorf

– Änderungen vorbehalten! –

**Achtung:** Für Grundstückseigentümer einer vollbiologischen Kläranlage und für die Stilllegung einer Kleinkläranlage ist eine gesonderte Anmeldung erforderlich.

Bitte bis spätestens 2 Wochen vorher Termin vereinbaren:  
Telefonnummer: 03671 5796-83

Unverbindlicher Tourenplan im Internet unter:  
[www.zwa-slf-ru.de/service/entsorgungstermine](http://www.zwa-slf-ru.de/service/entsorgungstermine)

### KURZER DRAHT

Zweckverband Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung für Städte und Gemeinden des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt

Remschützer Straße 50, 07318 Saalfeld  
Telefon: 03671 5796-0, Fax: 03671 2013  
E-Mail: [info@zwa-slf-ru.de](mailto:info@zwa-slf-ru.de), [www.zwa-slf-ru.de](http://www.zwa-slf-ru.de)

**Sprechzeiten:** Di. 9:00 – 12:00 Uhr und 13:00 – 16:00 Uhr  
Do. 9:00 – 12:00 Uhr und 13:00 – 18:00 Uhr

**Störmeldungen Trinkwasser:** Saalfeld: 0173 3791305 Rudolstadt: 0173 3791307  
**Störmeldungen Abwasser:** 0173 3791303

Vom 23.12.2024 bis 03.01.2025 bleibt die Geschäftsstelle geschlossen.



# Thüringens weihnachtliche Schätze

## Von A wie „Alle Jahre wieder“ bis W wie „Weihnachtsgurke“ – Thüringen ist die Heimat vielseitiger Adventsbräuche

Hätten Sie's gewusst? Das weltweit bekannte Weihnachtslied „Alle Jahre wieder“ wurde 1837 vom thüringischen Dichter Wilhelm Hey in Gotha verfasst und sollte Kindern in schwierigen Zeiten Trost spenden. Glück hingegen soll die sogenannte Weihnachtsgurke bringen. Eine aus Glas gefertigte Gurke wird im Christbaum versteckt, und wer sie zuerst findet, hat besonders viel Glück für das kom-

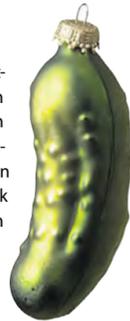
mende Jahr. In den USA ist die Tradition der „german pickle“ besonders beliebt und soll angeblich ihren Ursprung in Thüringen haben. Zugegeben, diese Bräuche gehören zu den bekannteren. Doch welche regionalen Traditionen aus Thüringen gibt es noch zur Adventszeit und sind vielleicht sogar ein „Geheimtipp“? Die WASSERZEITUNG hat nachgeforscht.



Echter Hingucker: Der Klassiker unter dem Weihnachtsbaumschmuck aus Lauscha ist die mundgeblasene und von Hand bemalte Christbaumkugel.

### Gläserne Berühmtheit

Die handgefertigte Glaskunst aus Lauscha ist eine wahre Berühmtheit in der Weihnachtsschmuckbranche. Die Kleinstadt am südlichen Rennsteig gilt als Geburtsort der Christbaumkugel. Der Legende nach konnten sich die Glasbläser einst keine Nüsse oder Äpfel als Baumdekoration leisten. Stattdessen fertigten sie gläserne Nachbildungen der Früchte an. Der erste schriftliche Beleg von Christbaumschmuck geht auf das Jahr 1848 zurück. Besucher aus aller Welt bestaunen in den traditionellen Glasbläserwerkstätten in Lauscha die einzigartige Herstellungsweise. Neben der klassischen Christbaumkugel werden Engel, Adventskränze und Rosenkugeln aus Glas von Hand angefertigt.



Weltbekannt: Glaskunst aus Lauscha.



Weihnachtstrubel im Thüringer Holzland.

### Der längste Weihnachtsmarkt in Deutschland

Eine Wanderung im weihnachtlichen Ambiente? Besuchen Sie das Eisenberger Mühltal im Thüringer Holzland! Das romantische Tal erstreckt sich zwischen Weißenborn bei Hermsdorf bis nach Kursdorf bei Eisenberg. Am 14. und 15. Dezember 2024 verwandelt sich dieses in das Weihnachtstal Mühltal und ist mit einer Länge von mehr als 6 km der wohl längste Weihnachtsmarkt Deutschlands. Die dortigen historischen Mühlen erwarten ihre Besucher ab 10 Uhr mit kulinarischen und kulturellen Angeboten. Auch die Weihnachtsstände bieten Köstlichkeiten aus der Region. Alle Mühlen sind fußläufig erreichbar und die Busse der JES Verkehrsgesellschaft bringen die Besucher von den Parkplätzen und Ortschaften bis an die Eingänge. Weitere Infos unter: [www.weihnachtstal.de](http://www.weihnachtstal.de)



Nicht nur für Engel: Das Weihnachtstal lockt auch Gestalten der Unterwelt an.



Einblick in die Ausstellung von 2022.

### Kunst trifft Weihnachtszeit

Kunstliebhaber aufgepasst! Wer auch zur Adventszeit nicht auf seinen Kulturgenuß verzichten möchte oder auf der Suche nach einem ganz besonderen Geschenk ist, ist in der Galerie-M1 in Gera genau richtig. Unter dem Titel „39x Kunstweihnacht“ öffnet der Verein am 29. 11. 2024 ab 17 Uhr seine Türen und lädt die Besucher herzlich ein. 39 regionale, nationale und internationale Gegenwartskünstler präsentieren dort bis zum 8. 12. sowie vom 13. 12. bis 15. 12. ihre Arbeiten. Für den 2008 gegründeten Kunstverein ist die Weihnachtsausstellung bereits die 85. Ausstellung. Galerie „M1-Kunstzone“, Mohrenplatz 1 in Gera. Weitere Infos unter: [www.m1kunstzone.wordpress.com/tag/weihnachtsausstellung/](http://www.m1kunstzone.wordpress.com/tag/weihnachtsausstellung/)



Gegenwartskunst in Gera.



Juergen K. Klimpke

**KOMMENTAR** von Juergen K. Klimpke. Er ist ehemaliger Bürgermeister von Schleiz und befasst sich seit Jahren mit Bräuchen und Persönlichkeiten aus der Region. Er hat dazu bereits mehrere Bücher und Bildbände veröffentlicht.

„Bräuche und Traditionen sind von großer Bedeutung, sie geben uns Identität und verbinden uns mit unseren Vorfahren. Besonders der Brauch, in der Adventszeit Orte, Häuser und Zimmer zu schmücken, vermittelt uns ein Gefühl von Besinnung am Ende eines ereignisreichen Jahres. Ein neuer Brauch, der sich seit einigen Jahren verbreitet, ist der lebendige Adventskalender. Dabei werden Häuser in den Dörfern

als „Kalendertürchen“ dekoriert. Beim „Türenöffnen“ wird oft gesungen und kleine Leckereien werden den Gästen angeboten. In der Schleizer Region schmückt seit einigen Jahren der Handels- und Gewerbeverein Schleiz e. V. zur Adventszeit das Große Trepple in der Altstadt – einst ein besonderer Ort für unsere Vorfahren, aber das ist eine andere Geschichte.“

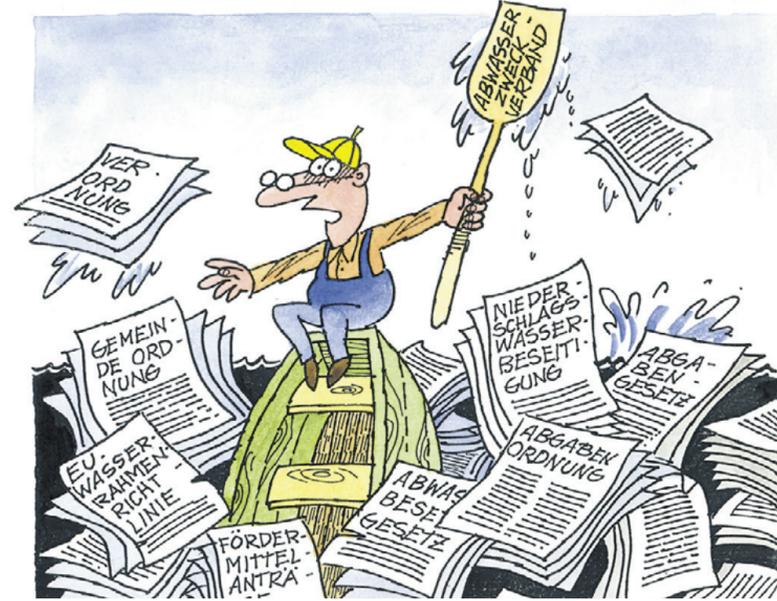


# 35 Jahre Abwasserbeseitigung nach der Wende

## Eine Aufholjagd mit Höhen und Tiefen

Mit dem 4. Teil schließt unsere Serie zur Geschichte des Abwassers. Zu guter Letzt blicken wir auf den Zeitraum von der Wende bis zur Gegenwart.

Mit der Wiedervereinigung 1990 erhielt die Abwasserbeseitigung, die in der DDR eher dürftig ausfiel, einen höheren Stellenwert. Neue Gesetze und Verordnungen auf bundesdeutscher wie europäischer Ebene schafften Voraussetzungen für eine umweltgerechtere Entsorgung. Doch diese Anforderungen waren mit herkömmlichen Anlagen kaum zu erfüllen. Der Osten Deutschlands nahm sich dieser Herausforderung trotzdem an – aber wie?



Viele Rechtsvorschriften auf allen Ebenen erschwerten die Arbeit der frisch gegründeten Abwasserzweckverbände nach der Wende.

Karikatur: SPREE-PR/Retzsch

### Gründung von Abwasserzweckverbänden

Trotz bereitstehender Fördermittel kam Anfang der 1990er eine enorme Kostenbelastung auf die Kommunen zu. Etliche Gemeinden bildeten daraufhin Abwasserzweckverbände. Neben dem Bau von Kläranlagen war auch das Abwassernetz zu verlegen. Hierbei musste kalkuliert werden, für welche Areale sich eine zentrale Schmutzwasserentsorgung mit Blick auf die Kapazität und die zukünftige Auslastung des Klärwerks lohnen würde.

### Demografischer Wandel und Wassersparen

Seinerzeit setzte ein Bauboom in den neuen Bundesländern ein, es kam zu einer starken Bevölkerungsabwanderung gen Westen, die Geburten gingen dramatisch

zurück und die Bürger begannen, extrem Wasser zu sparen. Folglich stiegen neben den Baukosten auch die Gebühren, um die Fixkosten zu decken. Noch heute liegt der Trinkwasserverbrauch Thüringens mit ca. 96 Litern pro Kopf am Tag rund 25 Prozent unter dem Bundesdurchschnitt von 126 Litern.

### Zusammenschluss der Verbände

Weiter blieb der vielbeschworene Wirtschaftsaufschwung aus und der Kanalbau zog sich, sodass Kläranlagen oft unausgelastet blieben. Erst Mitte der 1990er Jahre konnten realistische Konzepte erstellt werden.

Vieles galt es in kurzer Zeit nachzuholen, wozu die Abwasseranlagen in den alten Bundesländern Jahrzehnte Zeit hatten. Doch die Kosten explodierten und selbst die Gründung eines Abwasserzweckverbands erwies sich als problematisch. Abstruser Bürokratismus erschwerte die Lage und viele kleine Abwasserzweckverbände entstanden, die wegen hoher Fixkosten nicht betriebswirtschaftlich sinnvoll geführt werden konnten. So gab es 2001 in Thüringen 73 Abwasserzweckverbände, wohingegen heute durch etliche Fusionen noch 48 existieren.

Seit 1991 konnte die Gewässergüte Thüringens stetig verbessert werden. Bis 2004 wurden 448 kommunale Abwasserbehandlungsanlagen mit einer Gesamtkapazität von 2,88 Million Einwohnerwerten (EW) errichtet. 2023 waren 567 Kläranlagen mit 3,45 Million EW in Betrieb.

### Was lange währt, wird endlich gut

Seit der Wende wurde der Anschlussgrad an kommunale Kläranlagen von 43% auf 85% erhöht. Heute misst das Kanalnetz thüringenweit rund 17.000 Kilometer. Für die kommunale Abwas-

serbeseitigung stellten das Land, der Bund und die EU seither etwa 1,9 Milliarden Euro zur Verfügung.

Momentan entwickeln die Abwasserzweckverbände Strategien und Konzepte, um den Vorgaben und Zielen der neuen, nicht nur auf Landes-, sondern auch auf Bundes- und EU-Ebene beschlossenen Richtlinien, wie der EU-Kommunalabwasserrichtlinie, gerecht zu werden (siehe Kommentar).

### KOMMENTAR

#### Im Hier und Jetzt

Der Präsident der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall (DWA), Prof. Dr. Uli Paetzel zur aktuellen Situation der Abwasserbehandlung.



Foto: EGU/Woritz, Carin

Die Verabschiedung der novellierten Kommunalabwassererrichtlinie ist aus unserer Sicht ein wichtiger Meilenstein für den Gewässerschutz in Europa. Mit schärferen Vorgaben, wie der Einführung einer vierten Reinigungsstufe gegen Arzneimittelrückstände und strengeren Grenzwerten für Phosphor und Stickstoff, geht die EU Schritte in die richtige Richtung. Die Wasserwirtschaft steht aber vor einer enormen Herausforderung, die ein milliardenschweres Investitionsprogramm erfordert. Wir begrüßen ausdrücklich die Umsetzung des Verursacherprinzips durch die erweiterte Herstellerverantwortung. Was wir jetzt brauchen, ist eine pragmatische nationale Regelung.

Zusätzliche Verschärfungen sind zu vermeiden, das betrifft vor allem den deutschen Sonderweg bei der Überwachung der Ablaufwerte für Phosphor und Stickstoff. Die gegenüber den EU-Vorgaben strengeren Grenzwerte stellen die Branche ansonsten vor große Probleme.

### ZUKUNFTSMUSIK ABWASSER - EIN AUSBLICK

#### Futuristisches Bad

Das klassische Badezimmer, wie wir es kennen, wird zu einem Ort des Wohlbefindens, der Nachhaltigkeit und Gesundheitsdiagnostik. Hier eigene Zukunftsvisionen:



#### Das „Smart“-Klo

Die Toilette der Zukunft ist intelligent und vernetzt, um Praktikabilität mit Nachhaltigkeit und Gesundheitsmonitoring zu vereinen. Japaner ist hierbei Vorreiter.



#### Ressource statt Abfall

Die Kreislaufwirtschaft ist eine Schlüsselstrategie, um Ressourcen zu erhalten, nachhaltig zu nutzen und so die Klimaziele zu erreichen. In einer Machbarkeitsstudie wurde untersucht, wie Abwasser genutzt werden kann.



Das Bad der Zukunft wartet mit digitalen Innovationen auf.



Foto: SPREE-PR/Retzsch



# Gräfenenthal: Natur – Kultur – Erholung

## Steckbrief

- **Einwohner:** 1.840
- **Lage:** Gräfenenthal ist ca. 20 km von Saalfeld entfernt, eingebettet zwischen Rennsteig und Saalfelder Höhe; 1288 erstmals urkundlich erwähnt
- **Ortsteile mit Ortsteilerfassung:** Buchbach, Creunitz, Gebersdorf, Großneundorf, Lichtenhain, Lippelsdorf und Sommersdorf
- **Wanderung:** Nur 8 km vom Höhenwanderweg, dem Rennsteig, entfernt
- **Website:** www.graefenthal.de



Malerisch im Thüringisch-Fränkischen Schiefergebirge gelegen, ist Gräfenenthal nicht nur etwas für 's Auge, sondern auch für den Pferdemagen: Denn nur 10 km entfernt liegt Europas größtes Haflingergestüt in Meura, das mehrere Weideflächen in Gräfenenthal gepachtet hat. Bewohner können sich das ganze Jahr an den Pferden erfreuen.

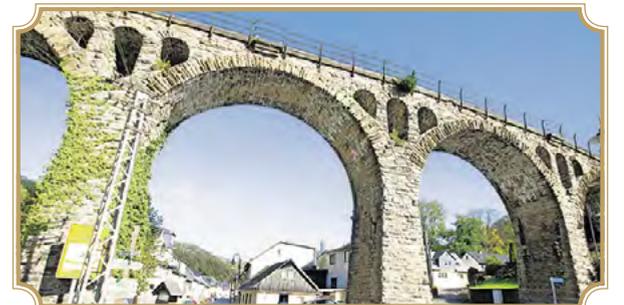
Foto: Nico Fröbisch



Marcel Kuhnen ist seit diesem Jahr Bürgermeister von Gräfenenthal. Das Rathaus ist im klassizistischen Stil erbaut.

### Ein Spaziergang durch Gräfenenthal spricht viele Sinne an:

Leise plätschernd schlängelt sich der Gebersbach durch die Innenstadt, vorbei an einem der markanten Bauwerke der Region: dem stillgelegten Eisenbahnviadukt, das den Ortskern überspannt. Die warmen Strahlen der Nachmittags Sonne gleiten über die herbstlich bewaldeten Hänge und geben den Blick auf das hoch gelegene Schloss Wespenstein frei, das auf 435 Metern über der Stadt thront. Folgt man dem verzweigten Weg dorthin, wird man mit einer weiten Aussicht auf Gräfenenthal und die umliegenden Wälder belohnt. Oben angekommen, trägt eine sanfte Brise den würzigen Duft des Schiefergebirges heran – und sorgt für ein Gefühl wie im Kurzurlaub. Wem eher nach kulturellen Angeboten ist, wird im geschichtsträchtigen Stadtkern fündig. Das Ensemble aus der Stadtkirche St. Marien, das instandgehaltene Fachwerkhaus Alte Schule und das Rathaus prägen das historische Stadtbild. Während der Zeit der deutschen Teilung gehörte Gräfenenthal wegen seiner geografischen Nähe zum 5 km-Sperrgebiet der DDR und war für Auswärtige nur mit einem Passierschein zugänglich. Das Heimat- und Grenzmuseum bietet Besuchern Einblicke in diese Epoche und vermittelt überdies Wissenswertes über die fast 700-jährige Geschichte der Stadt.



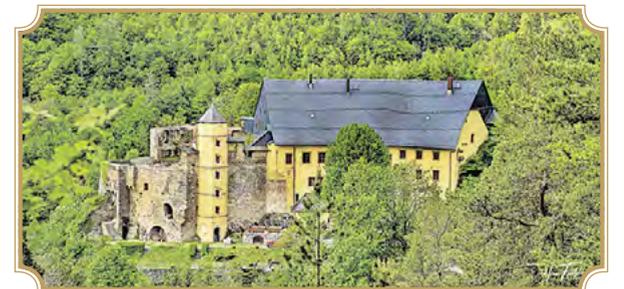
Auffällig: Das Eisenbahnviadukt, Ende des 19. Jahrhunderts entstanden, wird heute nur noch für touristische Zwecke befahren.

Fotos(2): SPREE-PR/Swoboda



Auf historischen Spuren: Die Stadtkirche St. Marien (re.) geht auf das 14. Jahrhundert zurück. Hier predigte einst Martin Luther, als er 1530 auf Durchreise war.

Foto: privat



Im 13. Jahrhundert errichtet, war Schloss Wespenstein später einstiger Sitz der Reichserbmarschälle von Pappenheim.

Foto: Nico Fröbisch



Lange Tradition: Der Gräfenenthaler Anglerverein besteht bereits seit 70 Jahren und zieht sogar Mitglieder aus dem benachbarten Landkreis Sonneberg an.

Foto: Gräfenenthaler Anglerverein e. V.



### Drei Fragen an: Bürgermeister Marcel Kuhnen

**Herr Kuhnen, was macht Gräfenenthal lebens- und liebenswert?** Abseits vom Großstadttreiben sind wir umgeben von idyllischer Natur – Erholung pur! Gleichzeitig gibt es hier eine gute Infrastruktur. Unsere Vereine sind sehr engagiert und stärken unsere Gemeinschaft.

**Was sollte man hier unbedingt gesehen haben?** Das hoch über der Stadt gelegene Schloss Wespenstein ist unser Wahrzeichen und immer einen Besuch wert. Viel Wissenswertes über die Zeit der deutschen Teilung und der 700-jährigen Geschichte Gräfenenthals erfahren Besucher unseres Heimat- und Grenz museums.

**Frisch im Amt: Was möchten Sie als Bürgermeister in den nächsten Jahren verwirklichen?** Wichtig ist mir, dass Einrichtungen erhalten bleiben und die Infrastruktur gefördert wird. Dazu gehört eine gut ausgestattete Feuerwehr sowie eine medizinische Versorgung vor Ort. Familien sind unsere Zukunft, daher braucht es weiterhin örtliche Kinderbetreuung sowie eine Grund- und Regelschule.



Foto: privat

## Sonnige Laufmomente im Rückblick



Foto: ZWA

Wenn es draußen kalt und früh dunkel wird, denken viele bestimmt gern an die sonnigen, warmen Monate zurück. Und der Gedanke

◀ **Sportlich vertreten:** Silke Cedel, Projektsteuerung Invest, Steve Brunner, Trinkwasser-Rohrnetzmeister Rudolstadt, Thomas Linke, Leiter Kläranlage Rudolstadt, Toni Fischer, Mitarbeiter Kläranlage Rudolstadt (v.li.).

an sportliche Erinnerungen kommt gerade recht: Am 29.05.24 heiß es für die ZWA-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Laufschuhe aus dem Schrank, rein in die Sportklamotten und bereit machen für den 9. Rudolstädter Firmenlauf. Der ZWA Saalfeld-Rudolstadt war zum zweiten Mal dabei und Silke Cedel sicherte sich den zweiten Platz in ihrer Altersgruppe.

## Frostschutz



Draußen wird es immer kälter. Schützen Sie deshalb Wasserrohren und Armaturen im Freien und in unbeheizten Gebäuden gut vor Frost!



Foto: SPREE-PR/Wolf + freepik/benzok